

HB-LANKOWITZ

lostinparadise
c-prints 2012
2x100x170cm
Auflage 2+3/3

Die Darstellung zweier nackter, rotverschmierter Körper, die sich ins Bild drücken, ist eine digitale Fotoarbeit mit dem Titel 'lostinparadise' des Künstlerpaars hb-Lankowitz vom Sommer 2012.

Die Maße variieren pro Ausstellung und sind mindestens 100 x 170 cm.

Die beiden Körper, die sich stellenweise leicht gegen eine Glasscheibe drücken und sich für ein Portrait der Kamera frontal ausstellen, sind die der Künstler selbst: Brigitta Reuter und Hubert Hasler.

Sie nehmen eine suchende Haltung ein. Die offen gespreizten Hände sind in Schulterhöhe angehoben; die Beine sind nur halb zu sehen.

Die Fotografie wirkt wie ein Bildausschnitt aus einem seelischen und gefühlbetonten Prozess. Daher sind diese Akte nicht nur als exhibitionistisches Künstlerportrait in provokanter Pose zu lesen, das durch die rote Farbe an Geilheit und an Blut von aktionistischen Orgien erinnert. Denn die Körperhaltungen und Blicke sind nach innen gerichtet und die Konzentration richtet sich aufs Fühlen seiner selbst; ein sehr intimer Moment, der nicht vordergründig von Sexualität erzählt. Die Orgien der Moderne sind längst vollbracht. Die alten Regeln brauchen nicht durchbrochen werden. Das ist schon erledigt. Uns ist klar, wir schwimmen alle im selben Boot Mensch. Wie lebt nun Mensch und wer ist Mensch? – Diese Fragen werden durch die roten Akte aufgeworfen.

Das Künstlerpaar arbeitet seit längere Zeit im München, wo es in der Alten Pinakothek die berühmten Akte: „Adam und Eva“ von Lucas Cranach dem Älteren zu sehen gibt. Diese sind natürlich in einem ganz anderen Kontext zu lesen, allein deshalb da diese aus dem 16. Jahrhundert stammen. Beeinflusst von Wiener Philosophen thematisiert Cranach in einem kleinen Format Ideologien des Humanismus. Die hell betonten Körper zeigen sich in ihrer Nacktheit glatt und allgemein gültig.

Die Posen in Cranachs Gemälde zitierte 1924 Marcel Duchamp mit Bronja Perlmutter posiert und fotografiert von Man Ray. Duchamp setzte diesen Posen noch weitere darauf. Die oberen Gliedmaßen sind wie Vektoren, die Kräfte darstellen und in Richtungen weisen. Marcel Duchamp verbrachte einige Monate in München, studierte Cranach, malte erstmals kinetische Akte und entwickelte bald darauf die Junggesellenmaschine. Die Thematik greift in die Technik, Mathematik und in die psychoanalytische Unterteilung Sigmund Freuds: „Über-Ich“, „Ich“ und „Es“ ein. Die Dekonstruktion und Analyse des Menschen in der Moderne wird zur Ideologie. Wie stehen wir heute dazu?

In dem Buch „Theorie der Müdigkeit- Theoriemüdigkeit“ schreibt 1997 der Medien- und Kommunikationstheoretiker Norbert Bolz:

„Was wir die Moderne nennen – also die Zeit zwischen der europäischen Aufklärung und dem ersten Weltkrieg hat uns mit idealistischen Zumutungen überlastet und mit humanistischen Ideen geködert. Deshalb haben wir heute eine ambivalente Einstellung zur Moderne: sie ist Utopie und Alptraum zugleich. Deshalb fällt es uns schwer, souverän in eine neue Zeit einzutreten. Wir haben ein Entwöhnungstrauma der beendeten Moderne.“

Die neue Zeit zeigt sich in vielen depressiven Seiten: Verschmutzung und Katastrophen, das Scheitern einer Wirtschaftsmathematik, Kriege und Gewalt und eine unerfreuliche Geschichte. Das Fühlen, Nachfühlen und Mitfühlen kämpft einsam oder wie hier dargestellt zu zweit, oder wird generell unterdrückt; auch in der Kunst. In dieser Fotografie stellen sich die Künstler hb Lankowitz nackt in ihrem Gefühlsraum aus. Sie haben keine Scheu diesen zuzugeben, obwohl der Mensch im gesellschaftlichen System ohne Rücksicht auf Emotionen funktionieren muss. Doch die Lage brodelte. Die Emotionen kommen zum Vorschein und steuern auch politisch. Emotionale Phänomene haben globale Kräfte.

Der Mensch wird von den Künstlern nicht dargestellt als hätte er eine sogenannte „Matrix der Technik“ in sich sondern stets sich selbst mit seiner Gefühlswelt. Die rote Farbe betont das innere des Körpers. Man könnte meinen, diese beiden Menschen haben aufgehört zu denken und suchen sich selbst in ihrem warmen Blut. Bezugnehmend auf die beiden oben erwähnten Kunstvergleiche wird hier folgende humanistische Thematik aufgezeigt: Der Mensch glaubt nicht daran, dass Gefühle ersetzt werden können. Er weiß, sie sind stets seine Identität. Die Künstler reißen mit ihren roten Akten eine konstruktive Provokation an - die Basis sind die Gefühle. Es entsteht ein Sinnbild - Kunst darf emotional nahe und erzählend sein.

Gerburg Neunteufl